

# Krautsaum

Krautsäume sind hohe, krautige, extensiv gepflegte Vegetationsstrukturen entlang von Strassen, Mauern, Zäunen und Hecken. Sie bilden den Übergang zwischen Gehölzen und Offenland oder sind wichtige ökologische Vernetzungskorridore. Die arten- und blütenreiche Vegetation dient als Nahrungsquelle und Rückzugsort für viele Tiere. Dank geringem Pflegeaufwand – einmal jährliche Mahd im Frühling – ist der Krautsaum ein dankbarer Lebensraum mit grosser ökologischer Wirkung.

### Vom Wert der Brennnessel

Brennnesseln gelten als Inbegriff eines ungepflegten Gartens. Ihre Ästhetik wird verkannt und ihre Brennhaare sind gefürchtet. Dabei sind Brennnesseln ökologisch ausserordentlich wertvoll. Es sind wichtige Futterpflanzen für viele Insekten. Von ihren Blättern ernähren sich die Larven diverser Käferarten und die Raupen von ca. 50 Tagfalterarten. Einige davon wie der Kleine Fuchs, das Tagpfauenauge, das Landkärtchen und der Admiral ernähren sich ausschliesslich von Brennnesseln. Die Samen der Brennnesseln werden zudem von verschiedenen Vogelarten wie dem Distelfink abgeerntet.



Brennnesseln sind jedoch auch wertvoll für den Menschen: Aus den Fasern lassen sich Stoffe, Netze und Seile herstellen, die vitamin- und mineralreichen Blätter ergeben ein wohlschmeckendes und gesundes Gemüse. Junge Blätter lassen sich auch als Salat essen. Aus den Samen lässt sich ein hochwertiges Öl gewinnen. Zudem werden Brennnesseln als Haarwasser, als Heilmittel bei rheumatischen Beschwerden und Entzündungen der Harnwege sowie als Pflanzenstärkungsmittel beim biologischen Gärtnern verwendet.

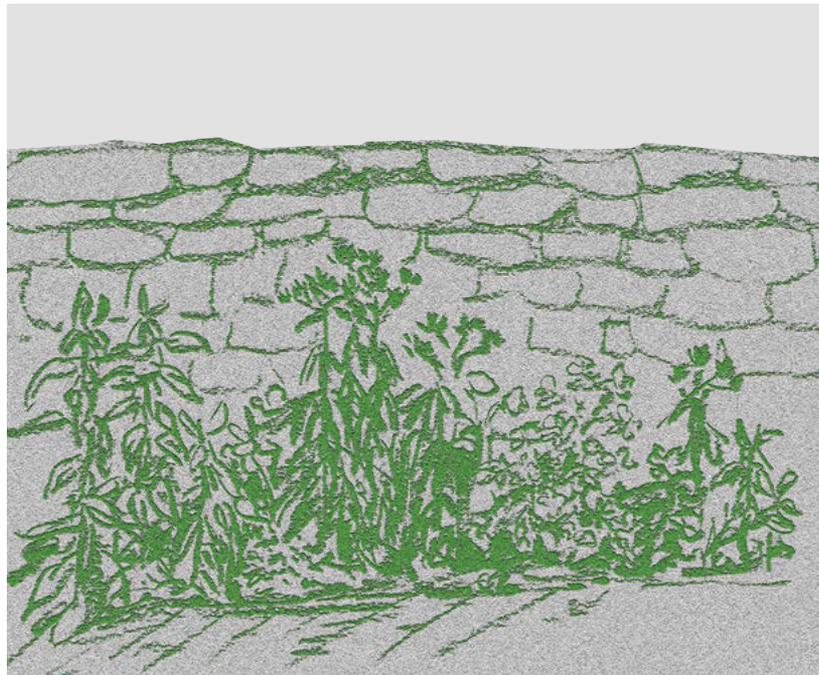
Krautsäume bilden ökologisch wichtige lineare Vernetzungselemente oder Übergangsbereiche zwischen unterschiedlichen Lebensräumen wie Offenland und Gehölz. Sie finden sich natürlicherweise unter anderem entlang von Gewässern oder am Fuss von Felsen. Im Garten können sie unterschiedliche Lebensräume wie eine Hecke und Rasen oder verschiedene Gartenbereiche wie eine Mauer mit dem Fussweg verbinden.

Säume bilden sich von selbst, wenn man solche Übergangsbereiche maximal einmal jährlich, und zwar erst im März, mäht. Artenreich und dekorativ werden sie jedoch erst, wenn sie mit dem Standort angepassten Wildstauden ergänzt werden. Die verblühten Pflanzen bleiben über den Winter stehen und bilden einen wichtigen Zufluchts- und Überwinterungsort für viele Insekten. Insbesondere Schmetterlingsraupen verpuppen sich gerne an den vertrockneten Pflanzenstängeln.

Die Zusammensetzung eines Krautsaums hängt stark von den Standortbedingungen und von den angrenzenden Lebensräumen ab. Auf besonders nährstoffreichen Flächen entwickeln sich vor allem für den Waldrand typische Kräuter wie Brennnesseln und Knoblauchhederich, bei nährstoffärmeren Verhältnissen wachsen zum Beispiel Bunte Kronwicke, Echter Dost und Kleiner Odermennig. Besonders blütenreich und attraktiv sind Krautsäume an mageren und besonnten Standorten. Dort finden sich trockenverträglichere Pflanzenarten wie Blutroter Storchschnabel und Edel-Gamander.

Lässt man eine Ecke des Gartens aufwachsen und beschränkt die Pflege auf eine Mahd jährlich, entwickelt sich eine Wildnis-Ecke mit saumähnlicher Vegetation.

## Aufbau eines Krautsaums



Ein Saum kann unterschiedlich aufgebaut sein, wiesenähnlich oder aus kurz- oder langlebigen Stauden gebildet. Meist ist er relativ hoch, da die typischen Saumarten eher hochwachsende Pflanzen sind.

## Kraut- und Wiesensäume in und um Bern



STs

Trockenwarmer Krautsaum zwischen Mauer und Weg (Bremgarten)



STs

Krautsaum zwischen unversiegeltem Weg und Hecke (Bäckereiweg)



STs

Krautsaum mit Wildrosen zwischen Gärten und Siedlungsplatz (Siedlung Stöckacker Süd)



STs

Brennnesselsaum zwischen Trampelpfad und Gebüsch (Bremgarten)



STs

Herbstlicher Krautsaum zwischen Gebäude und Wiese (Stöckacker Süd)



STs

Herbstaspekt eines ruderalen Krautsaums zwischen Mauer und Weg (Stöckacker Süd)

## Diese Tiere können wir mit einem Krautsaum fördern

Säume können sehr insektenreich sein und damit die Nahrungsgrundlage für viele Vögel und insektenfressende Säugetierarten bilden. Sie sind aber auch Tagesversteck und Rückzugsort. Beispiele für Tierarten, welche in Bern mit Säumen gefördert werden können:



AGy

Der Zaunkönig huscht wie eine Maus durch den Krautsaum und sucht in den entferntesten Winkeln nach Insekten und Spinnen.



IWe

Die nachtaktive Waldmaus benötigt strukturreiche Elemente wie einen Krautsaum. Dieser bietet ihr Schutz vor Fressfeinden sowie Nahrung wie Knospen, grüne Pflanzenteile und Insekten.



HSt

Der C-Falter ist eine der über 50 Tagfalterarten, die ihre Eier auf die Brennnessel ablegen, die Futterpflanze ihrer Raupen.



CHe

Wenn das Laub im Krautsaum liegen bleibt, kann die geräuschlose Langfühler-Dornschröcke ihre Eier dort ablegen.

Vögel	Bluthänfling <i>Carduelis cannabina</i> , Distelfink <i>Carduelis carduelis</i> , Grünfink <i>Carduelis chloris</i> , Dohle <i>Corvus onedula</i> , Neuntöter <i>Lanius collurio</i> , Feldsperling <i>Passer montanus</i> , Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i> , Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i> , Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i> , Girlitz <i>Serinus serinus</i> , Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i> , Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i> , Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i> , Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>
Säugetiere	Waldmaus <i>Apodemus sylvaticus</i> , Hausspitzmaus <i>Crocidura russula</i> , Igel <i>Erinaceus europaeus</i> , Hermelin <i>Mustela erminea</i> , Iltis <i>Mustela putorius</i> , Rötelmaus <i>Myodes glareolus</i>
Amphibien	Erdkröte <i>Bufo bufo</i> , Grasfrosch <i>Rana temporaria</i>
Reptilien	Blindschleiche <i>Anguis fragilis</i> , Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i> , Mauereidechse <i>Podarcis muralis</i>
Schmetterlinge	Tagpfauenauge <i>Aglais io</i> , Kleiner Fuchs <i>Aglais urticae</i> , Aurorafalter <i>Anthocharis cardamines</i> , Gammaeule <i>Antographa gamma</i> , Grosser Schillerfalter <i>Apatura iris</i> , Streckfuss <i>Calliteara pudibunda</i> , Faulbaumbläuling <i>Celastrina argiolus</i> , Zitronenfalter <i>Gonepteryx rhamni</i> , Schwalbenschwanz <i>Papilio machaon</i> , Grosser Kohlweissling <i>Pieris brassicae</i> , Grünaderweissling <i>Pieris napi</i> , Kleiner Kohlweissling <i>Pieris rapae</i> , C-Falter <i>Polygonia c-album</i> , Ulmen-Zipfelfalter <i>Satyrium w-album</i> , Ligusterschwärmer <i>Sphinx ligustri</i> , Nierenfleck <i>Thecla betulae</i> , Admiral <i>Vanessa atalanta</i> , Distelfalter <i>Vanessa cardui</i>
Libellen	Blaugrüne Mosaikjungfer <i>Aeshna cyanea</i> , Braune Mosaikjungfer <i>Aeshna grandis</i> , Grosse Königslibelle <i>Anax imperator</i> , Gebänderte Prachtlibelle <i>Calopteryx splendens</i> , Vierfleck <i>Libellula quadrimaculata</i> , Grosser Blaupfeil <i>Orthetrum cancellatum</i> , Gemeine Winterlibelle <i>Sympecma fusca</i> , Blutrote Heidelibelle <i>Sympetrum sanguineum</i> , Grosse Heidelibelle <i>Sympetrum striolatum</i>
Heuschrecken	Nachtigall-Grashüpfer <i>Chorthippus biguttulus</i> , Gemeiner Grashüpfer <i>Chorthippus parallelus</i> , Punktierte Zartschröcke <i>Leptophyes punctatissima</i> , Südliche Eichenschröcke <i>Meconema meridionale</i> , Roesels Beisschröcke <i>Metrioptera roeselli</i> , Langfühler-Dornschröcke <i>Tetrix tenuicornis</i> , Gemeine Dornschröcke <i>Tetrix undulata</i> , Grünes Heupferd <i>Tettigonia viridissima</i>
Käfer	Hainlaufkäfer <i>Carabus nemoralis</i> , Rosenkäfer <i>Cetonia aurata</i>

Wildbienen	Bärtige Kuckuckshummel <i>Bombus barbutellus</i> , Gartenhummel <i>Bombus hortorum</i> , Veränderliche Hummel <i>Bombus humilis</i> , Steinhummel <i>Bombus lapidarius</i> , Helle Erdhummel <i>Bombus lucorum</i> , Ackerhummel <i>Bombus pascuorum</i> , Wiesenhummel <i>Bombus pratorum</i> , Dunkle Erdhummel <i>Bombus terrestris</i> , Gewöhnliche Maskenbiene <i>Hylaeus communis</i> , Gemeine Furchenbiene <i>LasioGLOSSUM calceatum</i> , Rote Mauerbiene <i>Osmia bicornis</i>
Spinnentiere	Herbstspinne <i>Metellina segmentata</i> , Braune Krabbenspinne <i>Xysticus cristatus</i>
Schnecken	Weitmündige Glanzschnecke <i>Aegopinella nitens</i> , Hain-Schnirkelschnecke <i>Cepaea nemoralis</i> , Gemeine Glattschnecke <i>Cochlicopa lubrica</i> , Helles Kegelchen <i>Euconulus fulvus</i> , Weinbergschnecke <i>Helix pomatia</i> , Kantige Laubschnecke <i>Hygromia cinctella</i> , Grosser Schnegel <i>Limax maximus</i> , Kleine Turmschnecke <i>Merdigera obscura</i> , Braune Streifenglanzschnecke <i>Nesovitrea hammonis</i> , Keller-Glanzschnecke <i>Oxychilus cellarius</i> , Grosse Glanzschnecke <i>Oxychilus draparnaudi</i> , Punktschnecke <i>Punctum pygmaeum</i> , Kleine Bernsteinschnecke <i>Succinella oblonga</i> , Kurze Glasschnecke <i>Vitrinobrachium breve</i>



Bei Trockenheit deckelt sich die Weinbergschnecke ein, reduziert ihren Stoffwechsel und überdauert in dieser Trockenheitsstarre beispielsweise im Krautsaum.



Der Gewöhnliche Dost ist nicht nur der Klassiker in der Pasta-sauce, sondern auch ein sehr beliebter Nektarlieferant für viele Insekten und zudem Kinderstube für Falterarten.

## Diese Pflanzen können wir damit fördern

Beispiele für Pflanzenarten, welche in Bern mit Säumen gefördert werden können:

Feuchter Standort	Wilde Karde* <i>Dipsacus fullonum</i> , Wasserdost* <i>Eupatorium cannabinum</i> , Moor-Geissbart* <i>Filipendula ulmaria</i> , Gemeiner Gilbweiderich* <i>Lysimachia vulgaris</i> , Echtes Seifenkraut* <i>Saponaria officinalis</i> , Rote Waldnelke* <i>Silene dioica</i> , Echte Wallwurz* <i>Symphytum officinale</i>
Mässig feuchter bis mässig trockener Standort	Geissfuss <i>Aegopodium podagraria</i> , Kleiner Odermennig* <i>Agri-monia eupatoria</i> , Knoblauchhederich <i>Alliaria petiolata</i> , Wald-Bergminze* <i>Calamintha menthifolia</i> , Nesselblättrige Glockenblume* <i>Campanula trachelium</i> , Wirbeldost* <i>Clinopodium vulgare</i> , Echtes Johanniskraut* <i>Hypericum perforatum</i> , Dürrwurz-Alant* <i>Inula conyzae</i> , Gefleckte Taubnessel <i>Lamium maculatum</i> , Grosse Brennnessel* <i>Urtica dioica</i>
Trockener, besonner Standort	Weidenblättriges Rindsauge* <i>Bupthalmum salicifolium</i> , Acker-Glockenblume* <i>Campanula rapunculoides</i> , Rapunzel-Glockenblume* <i>Campanula rapunculus</i> , Blutroter Storchschnabel* <i>Geranium sanguineum</i> , Nickendes Leimkraut* <i>Silene nutans</i> , Edel-Gamander* <i>Teucrium chamaedrys</i> , Lampen-Königskerze* <i>Verbascum lychnitis</i>



Das Johanniskraut blüht ab der Mittsommerwende und bringt Licht in dunkle Gemüter und Erleichterung für schmerzende Gelenke.



Bevor die Nesselblättrige Glockenblume ihre grossen Blüten öffnet, ähnelt sie einer Brennnessel. Sobald sie blüht, ist sie bis in den Herbst hinein im Saum eine Attraktion.

\* siehe Eigenschaften und Standortfaktoren der jeweiligen Pflanzenart im Kapitel «Artenlisten» ab S. 229.

## So wird der Krautsaum für Tiere und Pflanzen wertvoll



NIn

Wiesensaum als Vernetzungselement zwischen Gebäude und Trottoir (Sulzerareal Winterthur)



STs

Ruderalsaum an sonnenexponierter Stelle (Fröschmatt)



STs

Brennnesselsaum entlang eines Wegs in Verbindung mit Trittpläche und Wiese (Weissensteinquartier)



STs

Wiesensaum mit Holzhaufen (Fröschmatt)

III **Ökologische Vernetzung** III Ein linearer Grünstreifen, der nur einmal jährlich im Frühling (März) gemäht wird, dient als nächtlicher Wanderkorridor und Tagesversteck für Kleintiere. Er lässt zudem Regenwasser versickern.

III **Breite** III Ein mind. 1 m (bis 3 m) breiter Streifen entlang einer Hecke, Mauer oder eines Wegs kann sich zu einem Saum entwickeln, welcher der Tierwelt vielfältige Nahrungsquellen, Verstecke, Nist- und Eiablageplätze bietet.

III **Nachbarschaft zu anderen Lebensräumen** III Der Saum grenzt wenigstens an einer Seite an einen naturnahen Lebensraum. Die Verzahnung mit angrenzenden Lebensräumen ist besonders wichtig für Tierarten, die mehrere Lebensräume nutzen.

III **Standortangepasste Pflanzenvielfalt** III Ein artenreicher Krautsaum mit an den Standort angepassten Pflanzenarten bietet vielfältige Nahrungsquellen für weitere Tierarten sowie Winterquartiere für Insekten in Pflanzenstängeln an.

III **Sonniger Standort** III An einem sonnigen, nährstoffarmen Standort z. B. an der Südseite einer Hecke oder Mauer haben sonst konkurrenzschwache Pflanzenarten einen Vorteil. Vom sonnigen Standort profitieren auch zahlreiche Insekten.

III **Kleinstrukturen** III Der Krautsaum enthält Kleinstrukturen, Holz- oder Steinhaufen. Diese bieten zusätzliche Lebensräume und Versteck- sowie Überwinterungsmöglichkeiten für Tiere.

## Wie ich zu einem Krautsaum komme

### 1. Anpassung der Pflege

Sie lassen den aktuellen krautigen oder wiesenartigen Bewuchs auf einem Streifen von mindestens 50 cm Breite (besser 1–3 m) wachsen und schneiden ihn nur noch einmal alle 2–3 Jahre abschnittsweise im Spätsommer. Mulchen Sie nicht. Lassen Sie das Schnittgut einige Tage auf der Fläche trocknen und entfernen Sie es danach (s. S. 160 «Kleinstrukturen/Heuhaufen»).

### 2. Neuanlage eines Krautsaums

Sie legen einen Krautsaum neu an und verwenden dafür eine entsprechende Samenmischung und/oder Staudenpflanzen.

Das Einsäen einer bewachsenen Fläche (Übersaat) ist nicht zielführend, da die vorhandenen Pflanzen die Keimung und Entwicklung der neuen Pflanzen behindern (s. «Neuanlage»).

## Neuanlage

Arbeitsschritte	Zu beachten
<b>Fläche im Garten festlegen</b>	Für einen Krautsaum reicht ein Streifen von 50 cm Breite, optimal sind jedoch 1–3 m Breite. Sie können einen Krautsaum entlang einer Hecke, eines Zauns, einer Wand oder eines Wegs anlegen. Auch rund um kleine Gehölzgruppen oder einzeln stehende Sträucher oder Bäume ist die Anlage eines Krautsaums sinnvoll.
<b>Standorteigenschaften bestimmen</b>	Krautsäume können an allen Standorten angelegt werden. Überprüfen Sie die Bedingungen am gewählten Standort: Ist er sonnig, schattig, trocken, feucht, mager oder nährstoffreich? Berücksichtigen Sie den Schattenwurf von Gebäuden und Mauern. Blütenreiche Säume gedeihen am besten an süd- bis west-exponierten Standorten.
<b>Boden vorbereiten</b>	Entfernen Sie allfälligen Bewuchs (Rasen, Sträucher). Lockern Sie den Boden. Lassen Sie das Saatbeet einige Zeit absetzen und bereiten Sie es dann feinkrümelig vor.
<b>Saatgut und Stauden besorgen</b>	Krautsäume können als Saatmischung gesät oder mit Wildstauden gepflanzt werden. Wählen Sie eine für den Standort passende Saatmischung aus möglichst lokalem oder regionalem Wildpflanzensaatgut (s. «Bezug»). Stauden eignen sich besonders beim Anlegen eines Krautsaums entlang bestehender Hecken. Pflanzen Sie 6–8 Stück/m <sup>2</sup> .
<b>Stauden pflanzen</b>	Zeitpunkt: April oder September.
<b>Säen</b>	Zeitpunkt: Frühjahr oder Herbst. Saadmischung mit Saathelfer (Sand, kein Kompost) vermischen, um eine gleichmässige Saat zu erhalten. Saat von Hand auf unkrautfreie Fläche säen, richtige Dosierung gemäss Empfehlung für die Saadmischung beachten. Saat leicht einrechen oder walzen, damit die Samen einen guten Bodenkontakt haben. Nicht wässern.  Wenn Sie den Krautsaum zusammen mit einer neuen Hecke anlegen, säen Sie die gesamte Fläche erst ein, nachdem die Sträucher gesetzt sind.

## Pflege

Was	Wie und wann
<b>Entwicklungspflege</b>	Pflanzung: Jäten Sie nach Bedarf. Ansaaten: Mähen Sie im ersten Jahr die Fläche mit dem hochgestellten Rasenmäher (Schnitthöhe ca. 8 cm), sobald die Pflanzen ca. 20 cm hoch sind (Säuberungsschnitt). Dadurch erhalten die keimenden Jungpflanzen wieder mehr Licht. Wiederholen Sie den Säuberungsschnitt im Lauf des Sommers nach Bedarf zwei- bis dreimal. Entfernen Sie das Mähgut. Jäten Sie nicht (ausser es wachsen invasive Neophyten wie Einjähriges Berufkraut).

## Dauerpflege

Mähen Sie ab dem zweiten Jahr mit der Sense (oder dem Balkenmäher) einmal pro Jahr abschnittsweise im März mit einer Schnitthöhe von mind. 10 cm. An stark wüchsigen Standorten können Sie einige Stellen (Flächen jährlich wechseln) zusätzlich im Juli mähen, die restliche Fläche lassen Sie stehen. Das Blütenangebot verlängert sich damit bis in den Herbst, da viele Pflanzen ein zweites Mal blühen, wenn sie geschnitten werden.

Wird ein Saum häufiger als einmal jährlich gemäht oder gar gemulcht, verschwinden die typischen, wertvollen Saumarten. Umgekehrt führt eine zu geringe Pflege zu Verbuschung und Ausbreitung der Gehölze, wodurch die lichtbedürftigen Saumarten ebenfalls verschwinden.

## Geräte und Maschinen

Neuanlage

- Spaten zum Entfernen der Grasnarbe
- Stechgabel zum Lockern des Bodens
- Rechen oder Walze
- Saatwanne oder Eimer für Saatgut

Pflege

- Rasenmäher: Säuberungsschnitte im ersten Jahr
- Sense, Sichel: Schnitt des Krautsaums ab dem zweiten Jahr.
- Balkenmäher: Schnitt von grossen Krautsaumflächen. Diese Arbeiten führen bei Bedarf auch Gartenbauunternehmen durch.
- Astschere, Gartenschere: zum Entfernen von aufkommenden Gehölzen

## Vermeiden

Nicht sinnvoll ist die Verwendung einer Motorsense (Fadenmäher). Diese führt oft zu Schäden an den Pflanzenrosetten und kann in Bodennähe lebende Tiere wie Blindschleichen oder auch Jungigel verletzen.

## Kosten

Saatgut: 1.00–7.50 CHF/m<sup>2</sup>, je nach Zusammensetzung und Gewinnungsart

Wildstauden: 5.00–15.00 CHF/Stück, je nach Grösse und Pflanzenart

Sie können einen Krautsaum auch von einem Naturgartenbauunternehmen anlegen lassen. Die Preise dafür sind abhängig von der Grösse und der Form der Fläche. Sie sind jedoch auch sehr unterschiedlich je nach Unternehmen, das Sie beauftragen. Es lohnt sich, Offerten einzuholen. Sie müssen mit einer Pauschale für Anfahrt und Einrichten rechnen sowie Kosten für Bodenbearbeitung und Ansaat, die pro m<sup>2</sup> anfallen. Materialabtransport und Deponiekosten werden noch zusätzlich verrechnet.

Auch die jährliche Mahd des Saums können Sie vom Gärtner machen lassen. Das Mähen eines Saums kostet meistens weniger als die Pauschale für Anfahrt und Einrichten. Deshalb empfiehlt es sich, gleich mehrere Lebensräume pflegen zu lassen.

## Bezug

### Pflanzen und Saatgut

- Auf der Homepage des Vereins Floretia [floreteria.ch](http://floreteria.ch) können Sie sich ganz einfach und schnell zum Standort Ihres Krautsaums passende Wildpflanzen vorschlagen lassen und erfahren, wo Sie diese in der Nähe erhalten.
- Wildstauden und Saatgut aus der Umgebung von Bern finden Sie in den Wildpflanzengärtnereien, welche dem Fachverein Bioterra angegliedert sind: [www.bioterra.ch/gartenprofis/biogaertnereien](http://www.bioterra.ch/gartenprofis/biogaertnereien)
- UFA bietet Saatmischungen für Krautsäume an: [www.ufasamen.ch/de/wildblumen](http://www.ufasamen.ch/de/wildblumen)

- Auf dem Berner Wildpflanzenmärit (einmal jährlich im April auf dem Bundesplatz, Datum siehe [www.wildpflanzenmaerit.ch](http://www.wildpflanzenmaerit.ch)) gibt es zudem ein vielfältiges Angebot an Wildstauden, Samen und Sträuchern.

## Gesetzliche Grundlagen

Die Eidgenössische Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung ChemRRV gibt vor, dass in Streifen von drei Metern Breite (dies gilt auch, wenn der Streifen als Saum ausgebildet ist) entlang von Hecken und Feldgehölzen keine Pflanzenschutzmittel und keine Dünger verwendet werden dürfen.

## Quellen und weiterführende Informationen

Kirmer A. et al. (2019): Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen; Hochschule Anhalt, Hochschule Osnabrück; [www.offenland.info.de/themen/saeume-feldraine-und-bluehstreifen](http://www.offenland.info.de/themen/saeume-feldraine-und-bluehstreifen)

Jacot K. et al. (2008): Artenreicher Saum – Wertvoller Lebensraum und Vernetzungselement im Ackerbau, Agridea, Lausanne

